

Neue wirksame Behandlungsmethode bei jugendlicher Magersucht

Aachen, 29.01.2014 – Die Anorexia nervosa (Magersucht) ist die psychische Erkrankung mit der höchsten Mortalität. Sie ist bei Mädchen die dritthäufigste chronische Erkrankung des Jugendalters: Jedes 100. bis 200. Mädchen ist davon betroffen, denn 40 Prozent aller Neuerkrankungen finden in der Jugend statt (Pubertätsmagersucht). Es gibt wenig effektive Therapiemethoden, die Chronifizierungsrate ist sehr hoch. Aus diesem Grunde hatte sich die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der Uniklinik RWTH Aachen zum Ziel gesetzt, neue wirksame Therapiemethoden für ihre jungen Patientinnen zu finden.

Jugendliche empfinden eine stationäre Behandlung, die oft Wochen und Monate dauert, als sehr eingreifend und belastend. Die Patientinnen verlieren ihr soziales Umfeld, und es fällt ihnen oft schwer, das in der Therapie Erlernte zu Hause anzuwenden. „Eine tagesklinische Behandlung erschien uns daher als eine mögliche Alternative“, erklärt Univ.-Prof. Dr. med. Beate Herpertz-Dahlmann. „Allerdings war es uns sehr wichtig, dass diese Behandlung für die Patientinnen sicher ist“, so Prof. Herpertz-Dahlmann weiter.

In einer randomisiert-kontrolliert (die Zuordnung zur Behandlungsgruppe erfolgt nach dem Zufallsprinzip, wobei die Ergebnisse der Studie mit einer Kontrollgruppe verglichen werden) multizentrischen Studie (Beteiligung mehrerer Einrichtungen) unter Federführung der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik RWTH Aachen, die vom BMBF gefördert wurde und gerade in der renommierten Zeitschrift „THE LANCET“ publiziert worden ist, wurde daher die tagesklinische Behandlung mit der stationären Behandlung verglichen. Nach zwölf Monaten wurden die Heilungsergebnisse geprüft: Patienten, die in der Tagesklinik behandelt wurden, zeigten keine geringere Gewichtszunahme als Patienten, die entsprechend dem „Goldstandard“ stationär behandelt wurden. Komplikationen traten sehr selten und in beiden Behandlungsarmen gleich häufig auf; sie waren gut beherrschbar. Außerdem war die tagesklinische Behandlung mit einer Kostenersparnis von 20 Prozent verbunden. Die Patientinnen in dem tagesklinischen Arm hatten darüber hinaus nach zwölf Monaten weniger psychische Probleme und eine bessere psychosexuelle Entwicklung als die stationär behandelten. Die Forscher der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Uniklinik RWTH Aachen hoffen nun, dass das Gesundheitssystem in Deutschland die tagesklinische Behandlung der Magersucht als „übliches“ Behandlungsangebot etabliert. Prof. Herpertz-Dahlmann: „Die Mutter einer Patientin formulierte es so: Es war wie ein Sechser im Lotto!“

Publikation:

Herpertz-Dahlmann B, Schwarte R, Krei M, Egberts K, Warnke A, Wewetzer C, Pfeiffer E, Fleischhaker C, Scherag A, Holtkamp K, Hagenah U, Bühren K, Konrad K, Schmidt U, Schade-Brittinger C, Timmesfeld N, Dempfle A.
Lancet. 2014 Jan 16. pii: S0140-6736(13)62411-3. doi: 10.1016/S0140-6736(13)62411-3. [Epub ahead of print]

Day-patient treatment after short inpatient care versus continued inpatient treatment in adolescents with anorexia nervosa (ANDI): a multicentre, randomised, open-label, non-inferiority trial.

Weitere Informationen bei:

Universitätsklinikum Aachen (AöR)
Dr. Mathias Brandstädter
Leitung Unternehmenskommunikation
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen
Tel.: 0241 80-89893
Fax: 0241 80-3389893
mbrandstaedter@ukaachen.de

Über die Uniklinik RWTH Aachen (AöR)

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung. Rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.240 Betten rund 47.000 stationäre und 153.000 ambulante Fälle im Jahr.